

Autor*innen- und Herausgeber*innenverzeichnis

Simon Duncker promoviert im Fach Soziologie an der Universität Bielefeld zu Suizid-Wissenschaftsgeschichte und Machttheorie. Er wurde durch die Gerda Henkel Stiftung gefördert und ist momentan Fellow des Forschungsinstituts für Philosophie Hannover (FIPH).

Stefanie Graefe ist Privatdozentin und Soziologin an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, forscht und lehrt im Bereich Politischer Soziologie. Insbesondere interessiert sie sich für den Wandel von Lebensweisen, Sozialbeziehungen und Subjektformen in spätliberalen Gesellschaften.

Robin Iltzsche, hat am Arbeitsbereich Soziologie und Sozialpsychologie mit dem Schwerpunkt der interpretativen empirischen Sozialforschung der Goethe-Universität Frankfurt am Main promoviert. Er ist in der Ausbildung zum tiefenpsychologischen und psychoanalytischen Psychotherapeuten und hat derzeit die Vertretungsprofessur für Gesundheitsförderung und Prävention in den Praxisfeldern der Sozialen Arbeit an der Frankfurter University of Applied Sciences inne.

Thomas Macho forschte und lehrte von 1993 bis 2016 als Professor für Kulturgeschichte am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin und leitete von 2016 bis Oktober 2023 das Internationale Forschungszentrum Kulturwissenschaften (IFK) der Kunstuniversität Linz in Wien. 1984 habilitierte er sich für das Fach Philosophie an der Universität Klagenfurt mit einer Habilitationsschrift über *Todesmetaphern* (1987). Zu seinen neuesten Monographien zählen: *Das Leben nehmen. Suizid in der Moderne* (2017), *Warum wir Tiere essen* (2022) und *Sehen ohne Augen* (2022).

Angelika Pillen, ehemalig Krankenschwester, hat ihr Studium der Philosophie, Germanistik und Romanistik mit einer Promotion zu *Hegel in Frankreich* (2003) abgeschlossen. Von 2003 bis 2021 war sie Leiterin des Instituts für Fort- und Weiterbildung der Alexianer, einem großen katholischen Träger von Einrichtungen der gesundheitlichen und sozialen Versorgung. Ihre thematischen Schwerpunkte sind Psychiatrie und Medizinethik.

Almuth-Maria Schmidt, studierte Philosophie und Soziologie in Potsdam, dann Psychologie in Glasgow, Schottland, wo sie den Ausbildungsweg zur psychologischen Psychotherapeutin eingeschlagen hat. Sie interessiert sich für philosophische Reflexionen auf die psychiatrisch-psychotherapeutische Praxis und therapeutische Haltung, insb. dialogische und anthropologische Ansätze des Verstehens, sowie die Möglichkeiten menschengerechter(er) Gesellschaften.

Nina Streeck ist Medizinethikerin und forscht zu ethischen Fragen des Lebensendes, des Alters, der Demenz und der seltenen Krankheiten. Sie arbeitet am Institut für Sozialethik an der Universität Zürich. Zu ihren Publikationen zählt u. a. *Jedem seinen eigenen Tod. Authentizität als ethisches Ideal am Lebensende* (2020). Neben ihrer Forschung hat sie Lehraufträge an der Universität Fribourg und ist Dozentin für Pflege- und Medizinethik an verschiedenen Fachhochschulen und für Altersinstitutionen.